Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 199. Montag den 27. August 1838.

Diejenigen, welche aus der hiesigen Königl. und Universitäts-Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 1. September c. zurück zu liefern. Breslau, den 25. August 1838.
Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Inland.

Berlin, 23. August Se. Majestät der König haben dem Ober-Zoll-Inspektor, Steuerrath **Könitz** zu Swinemünde, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Bau-Inspektor **Deschner** und dem Conducteur **Biedermann** gestattet, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen St. Stanislaus-Orden vierter Klasse anzunehmen. — Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor **Paschke** zum Land- und Stadtgerichts-Rath und Mitgliede des Land- und Stadtgerichts zu Glogau zu ernennen.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath und Kammerherr Fürst **Galitzin**, und der Fürst **Eugen Galitzin**, von Leipzig.

Berlin, 24. Aug. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. **Kessel** zu Königsberg in Preußen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der **Asseburg**, von **Meisdorf**. — **Abgereist**: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, **Aster**, nach Schlesien. Der Kaiserl. Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von **Woyna**, nach Dresden.

Eine bedeutsame Feier fand am Morgen des 22. August durch die Einweihung des von der **St. Petri-Gemeinde** neu angelegten **Kirchhofes** vor dem Landsberger-Thore statt. Nachdem Hr. Superintendent **Pelkmann** die Liturgie gehalten, sprach Herr Bischof **Neander** die bedeutungsvolle Einweihungsrede. Der freundliche grüne, mit Blumen eingefaßte Raum ist durch zwei in einem ansprechenden Styl errichtete Gebäude, welche zu beiden Seiten des Eingangs liegen, geschmückt. Das eine hat die so wichtige Bestimmung, als **Leichenhaus** zu dienen, um zu frühen Bestattungen vorzubeugen. Die Särge können dort einige Tage in eigens dazu eingerichteten Zimmern verweilen, welche alle mittelst Glasfenstern mit einem Flurraum, wo der Wächter sich befindet, in Verbindung stehen, so daß dieser die Särge stets im Auge haben kann. Zugleich ist ein Badeapparat mit dem nöthigen Zubehör zur schnellsten Anwendung der rettenden Mittel bei Scheintodesfällen angebracht. Im obern Geschoß befinden sich die Dienstwohnungen des Todtengräbers und seines Gehülfen. — Das andere, dem ersten in der äußern Gestalt völlig entsprechende Gebäude, enthält eine Kapelle, um dort, bei ungünstiger Witterung, die religiösen Feierlichkeiten bei der Bestattung abhalten zu können. Die Ausführung aller dieser Baulichkeiten hat Herr Oberbaurath Langhans geleitet.

In der **Leipz. Ztg.** liest man, aus **Berlin** datirt: „Unsere **Juristenfakultät**, welche erst durch den Tod des Professors Klenze einen so empfindlichen Verlust erlitten hat, verliert nun noch den **Professor Rudolf**, der nach **Breslau** geht, (nach anderen Nachrichten würde Oberappellationsrath **Blume** in Lübeck an des verstorbenen **Unterholzner's** Stelle nach Breslau kommen); sollte es sich nun bestätigen, daß der Professor von Savigny entschlossen wäre, seine Vorlesungen ganz aufzugeben, dann wäre kein Vertreter der Savigny'schen Schule auf hiesiger Universität mehr vorhanden."

Koblenz, 20. August. Se. Kaiserl. Hoh. der **Großfürst** von **Rußland** ist gestern auf einige Stunden in unserer Mitte gewesen. Er kam um 10 Uhr Morgens mit großem Gefolge von Ems hierher, um seiner Tante, Ihrer K. K. Hoheit der Frau **Kronprinzessin** von **Oranien** (auf Höchstihrer Durchreise durch unsere Stadt) einen Besuch abzustatten. Der Großfürst stieg im „Hotel de Belle vue" ab, empfing die Militair- und Civil-Behörden, besichtigte die Forts und reiste um 4 Uhr Nachmittags unter Kanonendonner wieder nach Ems ab. Se. Kaiserl. Hoheit befindet sich sehr wohl. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Kronprinzessin ist heute Morgen um 8 Uhr mit hohem Gefolge über Köln nach Neuß abgereist.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 20. August. (Privatmitth.) Aus der kürzlich vom Comité des **Sängerfestes** durch unsere Lokalblätter veröffentlichten Abrechnung erhellet, daß der für die **Mozart-Stiftung** verbleibende Ueberschuß der Einnahme sich nur auf 1164 Fl. beläuft. Ueber die Brutto-Einnahme hat das Comité nicht für gut befunden, Etwas bekannt zu machen; indeß erfährt man aus guter Quelle, daß solche beiläufig 8200 Fl. betragen hat; mithin müssen die Kosten der Ausführung sich auf ungefähr 7000 Fl. belaufen haben. Hierbei ist aber das Banquett auf der Mainlust nicht mit inbegriffen, wofür besondere Beiträge unterzeichnet wurden, und wofür der Unternehmer, die Extra-Weine nicht mit inbegriffen, 2880 Fl. verrechnete. Daß aber an solchen Weinen noch etwas Bedeutendes daraufgegangen, geht schon aus der glaubwürdigen Angabe hervor, wonach allein etwa 600 **Flaschen Champagner** (zu 3 Fl. 30 Xr. die Flasche) getrunken worden sind. An andern französischen Weinen, so wie an feinen Rheinweinen besonders, mag der Konsum wohl noch bedeutender gewesen sein. Ich erwähne diese Nebenumstände, weil ich in denselben Charakterzüge des Frankfurters gewahre, der, seiner Kunstliebe und anderer schätzbaren Eigenschaften unbeschadet, die Tafelfreuden liebt und gern Gastlichkeit übt. Gab doch wenige Wochen früher ein hiesiger Bäckermeister, bei Gelegenheit der Verheirathung seiner Tochter, ein Dejeuner in einem hiesigen Gasthause, dessen Kosten der Wirth auf 1600 Fl. berechnete! — Am verwichenen Freitage gab der berühmte Violinist de **Beriot** ein Konzert im Schauspielhause, bei welchem ihm die Schwester seiner verstorbenen Gattin, Dlle. **Garcia**, und unser ausgezeichneter Flötist **Mohr**, vom Orchester, unterstützte. Das Haus war indessen noch nicht zur Hälfte gefüllt. Hr. de Beriot hat von hier einen Ausflug nach Wiesbaden gemacht, wo er sich im großen Kursaal heute hören lassen wird. Mittwoch aber wird er hier ein zweites Konzert geben, zu herabgesetzten Preisen. Man darf kaum erwarten, es werde sich in Folge davon ein zahlreicheres Publikum einfinden, da Konzerte hier überhaupt nicht zur Tagesliebhaberei gehören, sohin es auch nicht der Kostenpunkt ist, der vom Besuche derselben abhält. Von hier begiebt sich Hr. de Beriot unmittelbar nach Mailand. — Die **Bureaus der Briefposten und der Zeitungs-Expedition** befinden sich von heute an in dem neuen Posthotel. Mit den daselbst zum Behufe seiner jetzigen Bestimmung getroffenen Einrichtungen mag das Gebäude dem Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis wohl nahe an 400,000 Fl. zu stehen kommen; die Ankaufsumme allein wird zu 350,000 Fl. angegeben. Mit der Uebersiedelung der **fahrenden** Posten dürfte es wohl noch bis zum nächstkommenden Sommer Anstand haben. Für die Gemächlichkeit des Publikums ist bei den neuen Einrichtungen auf das Beste gesorgt worden, und auch unsere Gasbeleuchtungs-Gesellschaft findet dabei ihre Rechnung. Nur allein die Kosten des Gaslichtes in den jetzt dort etablirten Büreaus werden beiläufig auf 4000 Fl. jährlich angeschlagen; sie nehmen aber nur etwa den dritten Theil der Räume ein, die für die ganze Anstalt in dem überaus weitläuftigen Gebäude bestimmt sind, dessen erstes Stockwerk auf der Straßenfronte der General-Postdirektor btwohnen wird. Bei dem Allen verläugnet das Gebäude seinen frühern Charakter, als Gasthaus, nicht; ja selbst als solches steht es an architektonischer Schönheit bei weitem dem Gasthause zum Russischen Hofe und sogar dem zum Englischen Hofe nach, wenn schon die unmittelbar dem Hrn. Fürsten vorhergehende Besitzerin, Gräfin von Reichenbach-Lessowitz, mehr als hunderttausend Gulden auf dessen Verschönerung verwendet haben mag. — Nach Berichten aus **Holland** stünde der bekannten Handels-Matschappie eine wesentliche Verkürzung ihrer seither in den Kolonieen genossenen Monopol-Vortheile bevor. Es ist nämlich im Werke, den Handel mit den Kolonieen der seither ausschließlich von jener Gesellschaft betrieben wurde, demnächst wenigstens für holländische Unterthanen, freizugeben. Auf das betreffende Gerücht hin sind die Matschappie-Actien um beiläufig 30 pCt. gewichen Wie umfangreich aber dieser Handel war, ergiebt sich schon aus den für die September-Auktionen zu Amsterdam, Middelburg und Rotterdam ange-

kündigten Kaffeemengen, die zusammen sich auf etwa 400,000 Ballen belaufen. Findet aber die vorbefragte Emancipation statt, so wird die Matschappie, in Folge der Konkurrenz, nicht blos in den Produktionsländern die Waare theurer bezahlen müssen, sondern sie wird auch ihr seitheriges Uebergewicht an den europäischen Märkten verlieren, wo wegen der großen Waarenmengen, mit denen sie dieselben versorgte, deren Preisbestimmung fast ausschließlich in ihren Händen lag. — Nach Briefen aus Darmstadt war die Auflösung des um diese Residenz versammelten Truppen-Corps für heute bestimmt gewesen. Wir erfahren jedoch, daß Gegenbefehle erlassen wurden, in deren Gemäßheit die 2te Infanterie-Brigade und die Kavalerie-Schwadron, die sonst in Oberhessen stehen, noch längere Zeit beisammen bleiben sollen. Für den Fall wäre anzunehmen, daß man dort auch in der Erwartung des hohen Besuchs ist, der schon für den Anfang dieses Monats angekündigt worden war.

Heute ist der hier lebende Bildhauer von der Launitz, auf den Wunsch Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, von hier nach Ems abgereist, um Höchstdemselben dort einen kunstgeschichtlichen Vortrag zu halten. Se. Kaiserl. Hoheit will sich, für den Fall, daß Höchstdieselben im laufenden Herbste noch Italien besuchen sollten, durch diese Vorträge zum Besuch des klassischen Bodens in artistischer Hinsicht vorbereiten.

München, 18. August. Die Revue der hiesigen Regimenter hatte diesen Morgen auf dem Marsfelde statt. Großes Interesse nahm der Kaiser Nikolaus an dem Manövre der Feldartillerie. Das Zoller'sche System bewährte sich auch heute auf eine glänzende Weise. Der Kaiser drückte dem Generallieutenant, Baron voon Zoller, die Hand und sagte ihm viel Verbindliches. Der Prinz Carl von Baiern hat den St. Andreas-Orden erhalten. — Nicht der Prinz Christian von Dänemark, sondern der Prinz von Holstein-Glücksburg mit seiner Gemahlin, einer Tochter des Königs von Dänemark, ist hier angekommen.

Kreuth, 17. August. Das auf den 16ten d. angekündigte ländliche Fest wird in dem Gedächtniß der Landbewohner unauslöschlich bleiben. Nachdem der Kaiser am Vormittage die für das Scheibenschießen bestimmten, in goldenen Uhren, Dosen rc. bestehenden Gewinnste gegeben, versammelten sich die Schützen und zogen unter lautem Vivatrufen und fröhlichem Jauchzen mit Musikbegleitung am Königshause vorbei. Ihre Majestäten begaben sich hierauf ebenfalls nach dem Schießplatze und Se. Maj. der Kaiser schossen selbst einigemale mit. Die höchsten Herrschaften verweilten dort anderthalb Stunden. Nach dem Schießen zogen die Bauernbursche mit ihren Mädchen in festlichem Schmucke unter Musik und Jauchzen wieder am Königshause vorbei nach dem für diese Gelegenheit besonders hergerichteten Tanzplatz, wo sie die Ehre hatten, ihre vaterländischen Gebirgswalzer vor den höchsten Herrschaften zu tanzen, welche die unbefangene Fröhlichkeit dis originellen Volkes und seine kräftige Weise, dieselbe auszudrücken, aufs angenehmste unterhielt. Um 6 Uhr ließen Se. Maj. der Kaiser vorfahren und begaben Sich in Begleitung Sr. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg nach München. Unmittelbar nach der Abreise Sr. Majestät trafen Tyroler Sänger ein und begaben sich sogleich auf den Tanzsaal, wo sie durch ihren schönen Gesang die Unterhaltung aufs neue belebten. Ihre Maj. die Kaiserin vertheilte, vor dem Königshause sitzend, die Preise mit eigener Hand und beschenkte die Tänzer und Tänzerinnen, die alle ausgespeist wurden, reichlich mit Ringen und andern Kleinodien. Die Tyroler Sänger bleiben vor der Hand hier und werden Ihre Majestät die Kaiserin und die übrigen hohen Herrschaften auf einem Besuch der Hochalpe, den Höchstdieselben heute beabsichtigen, begleiten.

(Münch. pol. Ztg.)

Dresden, 21. August. Der Königlich Preußische Staats-Minister Freiherr von Brenn, welcher auf einer Erholungsreise vorgestern gesund und munter hier ankam, ist gestern plötzlich hier gestorben.

Oesterreich.

Wien. 21. August. (Privatmittheilung.) Vorgestern wurde eine weitere Strecke von 4 Meilen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis nach Gänserndorf, nahe an der mährischen Grenze, eröffnet, und mehr als 600 Menschen wurden in einem Zug mit 29 Wagons dahin geführt. Die Bevölkerung der dortigen Umgegend strömte zu Tausenden herbei. Es war ein großartiges Schauspiel, die verschiedenen Volkstrachten und die Ausbrüche der Verwunderung und des Jubels zu sehen. Theils mit Angst, theils mit Erstaunen, sahen die von der Grenze herbeigeeilten slavischen Hannaken den Zug herannahen. Viele bekreuzten sich und andere stimmten in das allgemeine Freudengeschrei ein, als sich die Locomotive näherte und die Passagiere nach einer Fahrt von 54 Minuten ausstiegen. Während des ganzen Tags erfolgten unausgesetzt Pöllerschüsse, und die erstaunte Menge verlief sich erst nach dem Abgang der letzten Trains. — Bei Hofe sind, wie bereits gemeldet, alle Zubereitungen zum Empfang des russischen Thronfolgers eingestellt, indem dieser Prinz vor der Hand nicht hierher kommt. Man hatte die Appartements in der Reichs-Kanzlei in Stand gesetzt, um Se. k. H. zu empfangen.

Ein Schreiben aus Hall (in Tyrol) vom 13. August bringt Folgendes: „Ein höchst trauriges Ereigniß hat sich hier zugetragen. Vergangenen Freitag Abends zog eine Compagnie Zillerthaler Landesschützen aus der Gemeinde Fügen mit klingendem Spiele hier ein, um sich des andern Tages zum Huldigungs-Feste nach Innsbruck zu begeben. Diesem interessanten Zuge folgten bald darauf noch einige andere Abtheilungen nach, deren Vortrab die originellen Duxer, geführt von ihrem tapferen Hauptmann, dem Wirth von Lanersbach, bildeten. Ein großes Vergnügen gewährte es, diese herrlichen, stämmigen Bergbewohner in ihren schönen National-Trachten zu sehen, und bald waren auch alle Gasthäuser davon angefüllt, wo nun Musik, Trommel und Pfeife ertönte, mit denen wieder der Gesang der Jodler abwechselte, denn es war ja das muntere Völkchen der Zillerthaler, die lustigsten von allen Tyrolern, auf ihrem Zuge zum Freudenfeste. Nachdem sich diese muntere Schaar nach ihrer jovialen Weise gütlich gethan, suchte ein Theil der Fügner Schützen im Gasthause zum Bären Nachtruhe; man wies ihnen ein Nebengebäude an, welches erst vor kurzem reparirt worden und noch mit hölzernen Stützen versehen war; um mehr Leute unterzubringen, zog man, unvorsichtig genug, einen Theil dieser Stützen heraus, und die Männer überließen sich ruhig dem Schlaf. Ungefähr um halb ein Uhr erfolgte ein fürchterliches Gekrach, und glücklich waren diejenigen, die nun rasch Zeit fanden, sich zu retten, denn bald darauf erfolgte ein zweites noch fürchterliches Getöse, die Gewölbe und beinahe das ganze Gebäude stürzten ein, und begruben Alle, die nach darinnen waren. Der Stütze entblößt, stürzte gleich darauf ein zweites daranstoßendes Gebäude ein; darin lagen einige Reisende, die alle den Tod fanden, darunter war ein Dragoner-Wachtmeister mit Frau und Kind, und, wie man sagt, vier Böhmische Musikanten. In Allem büßten 23 Menschen bei diesem furchtbaren Ereigniß ihr Leben ein, darunter 16 kühne Landesschützen, die Blüthe der Zillerthaler männlichen Jugend, denn es waren dabei vier der berühmtesten Scheibenschützen, mehrere geschickte Musiker und Sänger und sogar ein Dichter, nämlich ein Bauerssohn, der dem Kaiser von ihm gut abgefaßte Gedichte zur Huldigung darbringen wollte. Mehrere entrannen, mit Wunden bedeckt, lebend dieser schrecklichen Katastrophe. Tief ergreifend war es Tages darauf, den Rest dieser zerstörten Schaar, die ihrem Rufe zur Huldigung dennoch getreu folgte, in Innsbruck einziehen zu sehen; jedem Gesichte dieser sonst so munter aussehenden Alpensöhne war das Gepräge des furchtbar Geschehenen aufgedrückt. Beim Huldigungsfeste wählte der Kaiser sie mit den tapferen Passeirern zur Ehrenwache. Montags darauf füllte ein langer Trauerzug die Straßen von Hall. Sechzehn Särge, von Bergknappen getragen und von den treuen Kameraden begleitet, bewegten sich dem Kirchhofe zu; darin lagen die ausgegrabenen, vor zwei Tagen noch so munteren, rüstigen Alpensöhne, die zum Freudenfeste gezogen."

So eben aus Innsbruck einlaufenden Nachrichten zufolge, haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dieser Stadt, von den innigsten Segenswünschen Ihrer getreuen Unterthanen begleitet, am 17. Morgens verlassen, um die Reise über Botzen, Meran, Mals, Bagni di Bormio, Sondrio, Villa Melzi bei Bellaggio und Como nach Monzo fortzusetzen.

Triest, 15. August. Das benachbarte Fiume war sammt seiner Umgegend im Laufe voriger Woche ein Schauplatz der Gefahr und des Schreckens. Am 10ten d. Mts. zwischen 8 und 9 Uhr Abends entstand daselbst ein starkes mit Getöse verbundenes Erdbeben. Die Glocken läuteten von selbst, Menschen und Wagen auf der Straße schlug es um, die Mauern bekamen Risse, die auf der Rhede befindlichen Schiffe taumelten rc. Alles lief bestürzt aus seinen Wohnhäusern und flüchtete sich ins Freie. Indessen bald hörten die Stöße auf. Die Nacht auf den Sonnabend brachte die Einwohnerschaft in den Straßen der Stadt und im Freien zu. Ueber den Schaden ist hier noch nicht Näheres bekannt. In dem 3 Stunden von Fiume entfernten Bukari stürzte bei diesem Erdbeben der Kirchthurm ein und beschädigte mehre Häuser. Auch in Triest und der Umgegend verspürte man am 10ten d. Abends einzelne Erdstöße. — Aus Sinigaglia (im Romanischen) erfährt man, daß das dortige Stadttheater, welches durch die Kunstproduktionen einer Grisi, einer Malibran, eines Rubini und noch zuletzt der berühmten Unger verherrlicht worden war, ein Raub der Flammen geworden. Der Kreis der Vorstellungen war am Abend des 9ten mit dem großen Schaustück: „die Schlacht von Navarin" geschlossen worden. Durch die am Schlusse des Stückes vorkommenden Feuerwerke geriethen die Dekorationen in Brand, der sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß trotz aller angewandten Hülfe in wenigen Stunden das Theater, dessen Dach mit fürchterlichem Geprassel einstürzte, in Asche lag. Es sind nur wenige Menschen dabei umgekommen.

Großbritannien.

London, 17. August. Die Armen-Vorsteher des hiesigen Kirchspiels St. Martin's haben es sich nun gefallen lassen, das Armengeld, welches die verwittwete Königin, als Eigenthümerin von Marlboroughhouse, zu zahlen sich erboten, unter der Bedingung, welche Ihre Majestät daran geknüpft, anzunehmen. Sie will es nämlich nicht als eine Zwangs-Abgabe, sondern als ein Geschenk angesehen wissen, damit nicht spätere Eigenthümer von Marlboroughhouse dadurch zur Errichtung derselben Summe verpflichtet würden.

Der Prinz von Capua hat eine Villa zu Richmond gemiethet und beabsichtigt mit seiner Gemahlin den Winter über in England zu bleiben. — Mehrere der parlamentarischen Notabilitäten haben bereits Erholungsreisen angetreten; Lord John Russell und der Marquis von Londonderry haben sich nach der Insel Wight begeben; Lord Howick ist nach dem Kontinent gereist, und Lord Brougham, den die Radikalen von Glasgow zu einem Diner eingeladen haben, will eine Tour durch das nördliche Schottland machen.

Der Missionair Wolff hat ein Schreiben in die öffentlichen Blätter einrücken lassen, in welchem er mit Hinsicht auf die Verhältnisse zu seiner Gattin, die man vermuthlich falsch dargestellt hatte, Folgendes sagt: „Ich habe zur Bestreitung meiner Missionskosten nie einen Heller von meinem theuren Weibe genommen. Von 1827 bis 1831 reiste ich auf Rechnung der Londoner Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden; von 1831 bis 1834 hatte der sehr ehrenwerthe J. H. Frere die Güte, mir 500 Pfd. vorzuschießen, die ich ihm von den Geschenken zurückbezahlte, welche ich von Rundschit Sing in Lahore und von St. Maj. dem Könige von Audih empfing; und von 1834 bis 1838 lebte und reiste ich allein von dem Ertrage meines zuletzt erschienenen Werkes; ich habe also niemals das Ehrenwort gebrochen, welches ich Lady Georgiana's Verwandten vor meiner Verheirathung gab, daß ich nie von Lady Georgiana's Zinsen oder Eigenthum zehren wolle."

Frankreich.

† Paris, 19. August. (Privatmittheilung.) Als das Journal des Debats die Note des Herzogs von Montebello an den Vorort mittheilte, konnte es nicht genug die Mäßigung und Zartheit der Sprache dieser Note loben, und erwartete sogar aus diesem Umstande, die Republik werde sich durch diese süße Sprache einschläfern lassen, und ohne Widerstand den Wünschen Frankreichs gewähren. Abgesehen, daß wir in dieser Note — in ihrer Gänze beurtheilt, nicht jene Mäßigung sehen, die das halboffizielle Blatt darin gefunden; abgesehen daß wir darin — besonders am Schlusse — nicht den Ton eines Verbündeten, sondern eines Lehns-

herrn finden, der es seinem tributären Staate übel nimmt, daß dieser nicht Klugheit und Rücksicht genug hatte, die Wünsche des Souveräns zu errathen, ihnen zuvor zu kommen und so diesem die Mühe und Unbequemlichkeit zu ersparen, Forderungen zu stellen, denen ein treuer Lehnsmann im Voraus hätte genügen sollen; abgesehen von unserer abweichenden Ansicht über den Charakter der Note und zugegeben diese sogenannte Mäßigung, mit welcher Consequenz fällt denn das officielle Blatt auf einmal auf diesen Charakter, von dem es sich einen so günstigen Erfolg versprochen, woher der Schwall bitterer Sarkasmen gegen den Canton Vaud und seinen Deputirten, Hrn. Monnard? Warum die Herabsetzung des Einen und des Andern, woher die Animosität gegen die übrigen Kantone? Doch — dies ist nicht die einzige Inconsequenz des ministeriellen Organs. Das Prinzip desselben, worauf es das Recht Frankreichs, die Ausschaffung L. Napoleons zu fordern, basirt, besteht darin, daß dieser nicht Schweizerbürger und Franzose zugleich sein kann. Gegen den Bürger hätte Frankreich kein Recht, aber gegen den exilirten Franzosen. Nun gut, wenn L. Napoleon nicht Bürger von Thurgau, sondern exilirter Franzose ist, so ist und bleibt er der Prinz Ludwig Napoleon; wie kammt es aber, daß die Debats seit der Mittheilung jener Note immer vom Herrn und nicht vom Prinzen Ludwig Napoleon sprechen? Ist er nur Herr, so ist er auch Bürger der Schweiz, und Frankreich hat unter keinem Vorwande eine Recht gegen die Schweiz, seine Wegweisung zu verlangen. — Die Regierung hat alle Ap- parate, welche zur Parade der drei Tage dienten, noch immer an Ort und Stelle gelassen, um sie wahrscheinlich nach der erwarteten hohen Niederkunft zu benützen; es steht uns also wenigstens eine Illumination in den Tuilerien bevor. Der „Ami de la Religion" weint bittere Thränen ob des trau- rigen Ereignisses, daß ein Enkel des h. Ludwig — der junge Herzog von Würtemberg protestantisch getauft wurde und in dieser Konfession erzogen werden wird. „Welch ein Schmerz, ruft das religiöse Blatt aus, für eine Mutter, wenn sie einen lebendigen Glauben hat! (Warum nur ein Ausrufungszeichen?) Man hat also die dringenden Empfehlungen des Dispensations-Breve nicht beachtet! Diese Taufe ist ein — Ereigniß. (!) Bei den andern zwei gemischten Ehen hat man wenigstens die Hoffnung, daß alle Kinder im katholischen Glauben erzogen sein werden. Doch bei der dritten Heirath (o Jammer, o Calamität des 19ten Jahrhunderts!) wird wenigstens ein Theil in der protestantischen Religion erzogen. Die protestantische Partei triumphirt darüber, und hat sich beeilt zu verbreiten, was man vielleicht geheim halten wollte." Wir haben nirgends die Eile bemerkt, die den „Ami de la Religion" so sehr kränkt; auch können wir nicht begreifen, aus welchem Grunde man die Taufe habe geheim halten wollen, da die Erziehung der Prinzen im Ehepakte ausdrücklich bestimmt ist. — Das denkwürdige Diner auf dem Schlosse zu Champlatreux hat zwei Kämpfe in der Presse herbeigeführt. Der eine zwischen dem weiland ministeriellen „Journale de Paris" — jetzt doctrinair — und den ministeriellen Blättern. Diese behaupteten nämlich, der Herzog von Orleans habe der königlichen Ovation zu Champlatreux nicht beigewohnt, weil er seine Gemahlin, deren Niederkunft man stündlich erwarte, nicht habe verlassen wollen. Diese Behauptung straft das doctrinaire Blatt Lügen, und berichtet: der Kronprinz hat an diesem Tage eine 11 Stunden von Paris gelegene Stutterei besucht und die Einladung eines reichen Pariser Banquiers — Hrn. Foulds — auf dem Schlosse von Requencourt angenommen. Dadurch habe er seine Abneigung gegen die Männer des 15. Aprils manifestiren wollen. Bedenkt man ferner, daß Hr. Fould auf den Bänken der Opposition sitzt, und seine Salons von Thiers und dessen Coterie oft besucht sind, dieser überdieß mit dem Herzoge während der letzten Session häufige Conferenzen gepflogen: so sollte man glauben, in dieser Haltung des Kronprinzen spreche sich eine unverkennbare Divergenz mit seinem königlichen Vater aus, allein man würde sich sehr täuschen, wenn man diesen scheinbaren Meinungszwiespalt hoch anschlüge. Wir, unsererseits, sahen darin nichts, als eine — obwohl verbrauchte — von Ludwig Philipp selbst wohlberechnete List, wodurch der Kronerbe in den Geruch der Liberalität kommen soll, um ihm im Falle eines, im physischen oder politischen Laufe der Dinge, möglichen Ereignisses die Erbfolge zu sichern; gehen die Dinge ihren natürlichen Gang und konsolidirt sich das System L. Philipps, so steht dann, einmal im Besitze des Thrones, dem neuen Könige nichts im Wege, den Kronprinzen zu vergessen und dessen liberalere Ideen für Jugendträume zu betrachten. — Der zweite Kampf, hervorgerufen durch das Diner auf dem Schlosse von Champlatreux hat sich zwischen — dem Koch des Ministerpräsidenten und der Quotidienne entsponnen. Diese berichtete nämlich, H. v. Molé habe den hochberühmten Chevet zur Bereitung des k. Diners aufgenommen, worauf Hr. Monmirel das erwähnte Blatt auffordert, die falschen Angaben zu berichtigen: daß nicht Hr. Chevet, sondern er „der Chef der Küche des Grafen Molé" das k. Mahl zu Champlatreux bereitet. Dieser Aufforderung ist eine Drohung beigefügt an den Redakteur, jene ja ungesäumt in der nächsten Nummer seines Blattes aufzunehmen, widrigenfalls er — „der Chef der Küche des Grafen Molé" — seine Widerlegung in ein anderes Journal werde einrücken lassen, und somit die Quotidienne, nach dem Ausdruck des Gesetzes, zwingen werde, die Berichtigung aufzunehmen. Die Sprache des Kochs, oder „Chefs der Küche des Grafen Molé" ist fest und würdig, erinnert an die seines Herrn, des Chefs des Cabinets vom 15. April und hätte daher verdient, daß wir den Brief wörtlich notirten; doch die Post geht ab, und Ihre Leser müssen somit auf die denkwürdigen Worte des Kochs des denkwürdigen Diners verzichten.

Vorgestern waren an 1200 Zöglinge aus den Pariser Schulanstalten in Versailles, das historische Museum zu besehen. Der König war zugegen, hielt eine Rede an die jungen Leute und sagte darin, obschon ein sehr dringendes und sehr werthes Interesse ihm kaum erlaube, Paris auf einen Augenblick zu verlassen, hätte er doch dem Verlangen, sich in Mitte dieser Jugend zu befinden, nicht widerstehen können. Se. Majestät bemerkte, die Erinnerungen aus der französischen Geschichte könnten wohl den Vergleich aushalten mit denen aus den römischen und griechischen Annalen, womit man die Schüler vielleicht ein wenig zu viel beschäftige. Diese Aeußerung ward von den jungen Leuten sehr wohl aufgenommen. Der König sagte auch, wenn sie die Geschichte fleißig studirten, würden sie sich vor utopistischen Träumereien zu bewahren wissen.

Die Niederkunft J. K. H. der Herzogin von Orleans wird jeden Augenblick erwartet. Zu Säugammen haben sich bereits nicht weniger als 200 Frauen von nah und fern gemeldet. Eine Wahl ist noch nicht getroffen. Se. Maj. der König wird die Stelle eines Pathen übernehmen und J. K. H. die verwittwete Erbgroßherzogin von Mecklenburg die einer Pathin. Man glaubt nicht, daß die Niederkunft noch über drei Tage ausbleiben könne. (Bei Abgang der Post wollte man wissen, J. K. H. habe bereits die ersten Anzeichen der Entbindung verspürt, und der König und die Königin hätten sich deshalb in die Wohnung des Herzogs von Orleans verfügt.)

Es wird nicht allgemein bekannt sein, daß Hr. v. Monthyon, der Apostel der Philanthropie, welcher durch sein Testament eine so große Menge wohlthätiger Anstalten bereicherte, in seinem Leben der filzigste Knauser und der intoleranteste Mensch war. Voltairianer bis zum Fanatismus, brach er alle Verhältnisse mit seiner nächsten Verwandtin ab, weil sie ihm einst gestand, daß sie jährlich einmal zur Beichte gehe. Die Züge, die man von seinem schmutzigen Geize und seinem herben Charakter anführt, sind unzählig. Vielleicht stiftete er seine bekannten Tugendpreise nur, um sterbend die laconische Bravade des alten Cato zu verdunkeln, vielleicht trug sogar das boshafte Vergnügen, alle seine Seitenverwandten der erwarteten Erschaft zu berauben, mehr noch, als seine Ostentation, zu seiner Großmuth nach dem Tode bei. Die Lobreden der Akademien haben zwar die Sache anders dargestellt, man mag aber die Glaubwürdigkeit ihrer, lange nach seinem Tode redigirten, Angaben aus dem apokryphischen Ursprunge seiner im Hôtel Dieu befindlichen Statue, wie von einem höchst achtungswerthen Gewährsmann berichtet wird, beurtheilen. Das Conseil dieses Hotels wollte nämlich seinem Wohlthäter eine Statue errichten, war aber in großer Verlegenheit, als es sich fand, daß der große Philanthrop, aus Sparsamkeit, sich nie hatte malen oder zeichnen lassen. Endlich erinnerte sich Jemand, von der großen Aehnlichkeit des Verstorbenen mit dem alten Gärtner eines Landhauses, das er in der Nähe von Paris besaß, gehört zu haben. Dies war ein Lichtstrahl für das Conseil. Eine Commission, mit einem Maler an der Spitze, begab sich nach dem Landhause, fand den Gärtner glücklicherweise noch unter den Lebenden, und kehrte nicht eher zurück, als bis nach dem, vergeblich sich sträubenden Alten eine genügende Skizze angefertigt war. Hiernach wurde nun die Statue gearbeitet, und man wird sich nun nicht wundern, woher die mürrischen und etwas gemeinen Züge in dem Antlitz der Statue rühren, die durch den Contrast mit einer höchst stattlichen Großkanzler-Robe, die man dem großen Manne, weil er eine Zeit lang Kanzler bei dem Bruder des Königs war, umgeworfen hat, noch mehr hervor gehoben werden. Der Erzbischof von Paris sollte bei der Einweihung zugegen sein, schlug es aber geradezu aus, wozu er wohl die besten Gründe hatte.

Der Prozeß gegen die Herren Cleemann und ihre muthmaßlichen Mitschuldigen wegen der Betrügereien bei den Steinkohlenminen zu Berain hat begonnen. Das Faktum besteht in der Hauptsache darin, daß Herr Cleemann, der Aktien auf die Benutzung des Bergwerks zu Berain creirt hat, den Werth desselben so ungeheuer übertrieben hatte, daß der Ertrag natürlich nicht herauskommen konnte, während durch die Einschüsse der Aktionaire und durch den Verkauf der getriebenen Aktien der Unternehmer wahrscheinlich einen außerordentlichen Gewinn hatte. Es standen ihm bei dieser Betrügerei ein Ingenier Virlet, der die Veranschlagung des Bergwerks gemacht hat, ein Banquier Blum (oder Bloum) und einige Andere zur Seite. Der General-Advokat, welcher die Anklage gegen Herrn Cleemann von Amtswegen, im Namen der Regierung führt, entwickelte drei Punkte: 1) daß die Aktien-Creirung in der Absicht der Täuschung geschehen sei; 2) daß diese Täuschung den Charakter, den das Gesetz escrocqueries (Betrügereien und Schwindeleien) nennt, habe; 3) welchen Antheil jeder Einzelne an dem Betrug genommen. (Wir werden seiner Zeit das Resultat mittheilen.)

Am 13ten wurde der Brigade-General, Aga Mustapha Ben Ismael, mit seinem Gefolge von 13 Personen, aus der Quarantaine von Marseille entlassen und auf Befehl des Kriegs-Ministers von dem Offizier-Corps der Garnison feierlich empfangen. Abends wurde ihm ein großes Standchen gebracht. Mustapha trägt auf seiner kostbaren, mit Gold gestickten, orientalischen Kleidung das Offizierkreuz der Ehrenlegion und ist etwa 70 Jahr alt, aber noch sehr kräftig und lebhaft. Sein langer, weißer Bart macht ihn ehrwürdig; die rechte Hand hat er in dem Kampf für Frankreich eingebüßt. Ein 9jähriger Sohn, welchen er mit sich führt, weicht nicht von seiner Seite. Nach Beendigung des (bald zu beginnenden) Prozesses in Perpignan, wo dieser Araber als Zeuge in der Angelegenheit des Generals Brossard auftreten wird, wird Mustapha eine Reise nach Paris machen.

Spanien.

* † Bayonne, 15. August. (Privatmitth.) In einigen Tagen hoffen wir die Wirkung zu erfahren, welche die Gegenwart des Padre Cyrillo auf Carl V. hervorgebracht hat. Dieser Prälat ist ein Mann von raschem Entschluß und rascher That. — Nachrichten aus Catalonien melden, daß der Baron de Meer versucht habe, einen Convoi nach Solsona zu bringen; der Graf d'Espagne hat ihn am 3ten und 4ten angegriffen. Briefe der Junta in Berga sagen, daß Meer beträchtliche Verluste erlitten habe, die Zufuhr jedoch glücklich in Solsona angekommen sei. — Der Zweck des Barons de Meer ist erreicht, das steht fest: was den Verlust betrifft, den er erlitten hat, so kann man ihn größer und kleiner angeben, wie man Lust hat.

N. S. Zufolge Briefen aus Saragossa vom 12. Aug. (die in Bayonne eingegangen sind) soll Morella von den Christinos mit Sturm genommen worden sein. (?) Auf beiden Seiten sollen bedeutende Verluste stattgefunden haben.

Schweiz.

Zürich, 16. Aug. Der Prinz Ludwig Napoleon hat die Schenkung der Gemeinde Oberstraß in folgender Dank-Adresse angenommen: „An den Präsidenten des Gemeinderaths von Oberstraß. Meine Herren! Nichts konnte schmeichelhafter für mich sein in dem Augenblicke, wo man mich ungerechterweise aus der Schweiz verweisen will, als eine Wahl, die mir Ihre Achtung und Freundschaft sichert. Nehmen sie also meine Danksagungen für eine Handlung, die eben so viel Edelsinn als Großmuth

zeigt. Das Bürgerrecht, das Sie mir verliehen, ist ein Beweis, daß Sie nicht glauben, daß ich je der Schweizerischen Gastfreundschaft mich unwürdig gemacht habe, und groß und beruhigend ist der Gedanke für die Menschheit, daß Verbannung, Mißlingen und Verfolgung nicht für Alle als Verbrechen gelten. Genehmigen Sie, nun Mitbürger, die Versicherung meiner Danksagungen und Hochachtung.

Napoleon Louis Bonaparte."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. August. (Privatmittheilung.) Officiellen Nachrichten aus Teheran vom 16. Juli nach, hat (wie bereits gemeldet) der britische Botschafter Mac-Neil alle Verbindung mit dem Schach von Persien aufgehoben, und ist am 7ten von dort abgereist. Vor seiner Abreise hatte er den Obrist Todd über Bandahar und Caboul nach Calcutta mit der Anzeige des erfolgten Abbruchs aller obschwebenden Verhandlungen geschickt. Gleichzeitig wurden alle englischen Unterthanen von ihm benachrichtigt, daß sie sich bereit halten sollten, Persien zu verlassen. Allein nur wenige schickten sich an, ihm zu folgen, weil die Volksstimme überall den Engländern günstig ist. Uebrigens hatte sich bei Herat nichts verändert, und diese Festung leistete noch immer verzweifelten Widerstand. Dieser Stand der Dinge in Persien ist von großer Wichtigkeit. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 29. Juli war der russische Legationsrath der hiesigen Botschaft alldort eingetroffen und seitdem soll Mehmet Aly in Hinsicht seiner Projecte sehr herabgestimmt sein, indem dieser eine kategorische Erklärung seines Hofs, die ihre Wirkung nicht verfehlte, machte. Rußland hat sich in dieser Frage den Höfen von England und Frankreich angeschlossen. Der Vice-König verlangt jetzt nur noch die Anerkennung seiner Dynastie in der Herrschaft über Aegypten und Syrien. Die Flotte Mehmet Alys manövrirte im Angesicht des Hafens von Alexandria. — Nachrichten vom Lager am Taurus sagen, der Seraskier Hafiz Pascha sei mit seinem Lager von Karpout an die Grenze Syriens aufgebrochen. Vorher hatte er sich in Begleitung des preußischen Barons v. Molke nach Siman begeben, um die dort entdeckten Eisen-Minen zu besichtigen. — Bei dem am 22sten stattgefundenen Sturm sind gegen 200 Menschen umgekommen. Mehr als 70 Schiffe sind dabei zu Grunde gegangen. Das schwarze Meer war mit Schiffstrümmern bedeckt. — Der französische Botschafter am russischen Hofe, Baron Barante, ist hier eingetroffen. — Aus Smyrna schreibt man unterm 4. August: Der Kapudan Pascha verweilt auf unserer Rhede und hat sämmtliche Consuln auf seinem Admiral-Schiff empfangen. Man weiß nicht, wohin er sich wenden wird.

Miszellen.

(Berlin.) Diesen Morgen um sechs Uhr fand die Beerdigung Adelbert von Chamisso's, einem mehrfällig von ihm geäußerten Wunsche zufolge, in aller Stille, auf dem Kirchhofe vor dem halleschen Thore statt. Nur die vertrautesten Freunde des Verstorbenen waren zugegen. Unerwarteter Weise hatten sich auch einige Sänger eingefunden, welche einen eigens für die Feier gesetzten Grabgesang ausführten.

In den hiesigen Zeitgn. liest man: „Während dee Polizeirath Duncker, entfernt von der Stadt, mit der Verhaftung eines Diebes beschäftigt war, war es andern Dieben gelungen, einen von ihm ganz allein in seiner Wohnung zurückgelassenen Gensd'armen, durch falsche Vorspiegelungen, aus derselben zu verlocken und letzteren, durch die Hoffnung der Habhaftwerdung eines gleichfalls schon gesuchten Verbrechers, für einige Zeit fern zu halten. Während so die Wohnung des Polizeiraths völlig unbewacht war, sind Diebe mit Nachschlüsseln in dieselbe eingedrungen, und haben sich mit geringer Beute entfernt. Der Bestohlene, dessen Talent in Entdeckung der verwickeltsten Diebesgeschichten allgemein bekannt ist, hatte jedoch den Diebstahl kaum bemerkt, so sind auch, wenige Stunden später, die Haupt-Urheber des Verbrechens von ihm selbst schon verhaftet und dem Criminal-Gerichte überwiesen worden."

(Hamburg.) Der als dramatischer Schriftsteller bekannte Dr. Töpfer hat ein „Allgemeines literarisches Bureau" errichtet. Die Thätigkeit dieses Bureau's umfaßt eine populaire, eine belletristische und eine wissenschaftliche Abtheilung. Die erste liefert Circulare, merkantilische Anzeigen, Zeitungs-Annoncen, empfehlende Ankündigungen und dergl., so wie Briefe jeder erlaubten Gattung in allen Sprachen; die zweite beschäftigt sich mit schönwissenschaftlichen Arbeiten jeder Art, mit Abfassung von Gelegenheitsgedichten, polemischen Aufsätzen, Uebersetzungen und endlich mit der Correctur schönwissenschaftlicher Druckschriften; die dritte Abtheilung führt Bestellungen auf literar. Arbeiten von jedem Umfange aus, übernimmt Uebersetzungen aus allen Sprachen, (den klassischen, orientalischen und allen europäischen) und aus dem Deutschen in das fremde Idiom, so wie die Erläuterung von alten Urkunden. Auch einen vermittelnden Geschäftskreis hat sich das literarische Bureau eröffnet, indem es den Betrieb von Manuscripten jeder Gattung, Engagements von Bühnen-Mitgliedern, Besorgung von Lehrern und den Verkauf von Bibliotheken ꝛc. übernimmt.

(Urwegen, in Siebenbürgen). Am 8. Juli Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich hier ein Unglück, welches den traurigen Beweis liefert, wie sehr man in der Nähe von Schießpulver nicht genug die äußerste Sorgfalt beobachten kann. Ein Cadet von den Chevauxlegers macht, nachdem er von der Jagd zurückgekehrt, Anstalt zum Rasiren, sucht entweder mit dem Töpfchen, worin er das am Feuer gewärmte Wasser hat, und an dessen Boden vermuthlich eine Kohle haftet, oder mit einem brennenden Zündhölzchen in der Hand (der Unglückliche selbst erzählt die Sache bald auf diese, bald auf jene Art) — die Requisiten in dem hinter der Zimmerthüre stehenden Koffer, worin sich auch Schießpulver befindet. Nach einigen Augenblicken folgt ein fürchterlicher Knall. Die auf die Gasse eilenden Nachbarn finden den Cadet mit brennenden Kleidern am Leibe erstaunt auf der Gasse vor dem Hause stehen. Er weiß nur so viel, daß er vor dem Knall im Zimmer vor dem offenen Fenster gestanden, und hernach sich auf der Gasse befunden hat. Ob er durch das im Koffer wahrgenommene Geziſch der zuerst einzeln feuerfangenden zerstreuten Pulverkörner von dem ausbrechenden Unglück in Kenntniß gesetzt worden, und durch einen verzweifelten Sprung die noch einzige Rettung hat versuchen wollen; oder ob er durch den Stoß des Pulvers durch das sehr hohe Fenster Kopf-über auf die Gasse geworfen worden ist, weiß er selbst nicht. Thatsache ist, daß er auf dem Rücken ganz verbrannt, und vielleicht lebensgefährlich zugerichtet worden ist. Der Sprung oder Fall hat keine sichtbare Verletzung hinter sich gelassen. Das Dach des Hauses ließe sich mit einem Kopf vergleichen, dessen Haare zu Berge stehen, die Ziegeln aus ihrer Lage geworfen, liegen um das Haus herum zerschellt auf der Erde. Im Innern des Hauses war die Kraft des im Koffer entzündeten Pulvers so groß, daß sie das bretterne Getäfel des obern Bodens sammt dem darauf lastenden schweren Estrich fast ganz in die Höhe geworfen, durch die offene Zimmerthüre in dem sogenannten Vorhaus oder Hausflur die Thüre eines anstoßenden Gewölbes eingeworfen, das Gewölbe die Mitte entlang eingeschlagen, die ebenfalls zugesperrte Thüre des Hausflurs gewaltsam in den Hof bis hinüber an das Haus des Nachbars geworfen, und sogar die dikken, alten, durchaus mit Mörtel gemauerten Seiten- und Frontwände sammt Giebel auseinander gestoßen, und solche Risse nach allen Seiten hin verursacht hat, daß das Haus bis auf den Grund abgetragen und neu aufgeführt werden muß. Zum Glücke war von der aus fünf Personen bestehenden Familie Niemand zu Hause. (Agram. polit. Ztg.)

(Paris.) Hr. Jules Janin, das halbofftzielle Genie, hat an das Journal des Débats ein achtes, und, wie er sagt, (für dies Mal) letztes Schreiben aus Italien erlassen. Er beginnt mit Ausfällen gegen Tasso, der sein befreietes Jerusalem einer italienischen Prinzessin zu Lobe verhunzt habe, und scheint sich in dem Tollhause, wo der berühmte Dichter mehre Jahre zugebracht, sehr sorgfältig umgesehen zu haben. Unter dem Einflusse dieser Betrachtungen mag er seine Bemerkungen über den Herzog von Modena niedergeschrieben haben, den er mit den ärgsten Schimpfreden überhäuft. Ein merkwürdiges Faktum wäre es, wenn es wahr ist, daß der Herzog von Modena den Dante in seinen Staaten verboten hat. Der Rest seiner Reise, besonders der Aufenthalt in Mailand, ist in einer fortwährenden gemachten Extase geschrieben, obgleich er dieselbe nur für eine douce flânerie erklärt. Zum Schlusse ersucht er die Pariser Blätter, so wie die Augsburger Allgemeine Zeitung und das Journal de Francfort, sich wegen seiner angeblichen diplomatischen Mission kein graues Haar wachsen zu lassen. (H. C.)

In der Gemeinde Chenou, im Departement der untern Charente, hat eine Feuersbrunst stattgefunden, die durch die Umstände, welche sie begleiten, höchst merkwürdig ist. Hr. Alfred Durepaire, ein Mann von 30,000 Fr. Einkünfte, erst 25 Jahr alt, Advokat, hatte das Unglück gehabt, wahnsinnig zu werden, und sich einzubilden, daß er überall verfolgt werde. Um möglichst Alles zugleich zu vernichten, ergreift er einen Feuerbrand und zündet das Gehöft an zwanzig Orten zugleich an. Man sieht ihn im Hemde, mit sträubendem Haar und wüthenden Geberden von einem Ort zum andern springen, zwischen den Flammen, die er selbst angezündet. Ein Arbeiter will ihn halten, doch der Wahnsinnige wirft ihn mit überlegener Kraft zu Boden, springt nach einem Gewehr, schießt und zerschmettert dem Unglücklichen den Arm. Jetzt wagt sich Niemand mehr an den Wüthenden heran; die Gemeinde stürzt zusammen, man sucht sich nur vor den Flammen zu retten. Endlich gelingt es den Gensd'armen, des Wahnsinnigen habhaft zu werden; aber doch erst, nachdem die Feuersbrunst einen Schaden von 50,000 Fr. angerichtet hat.

Breslau, 26. August. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 21 weibliche, überhaupt 49 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 3, an Blutflecken 1, an Darmentzündung 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Fieber 1, an Gehirnleiden 1, an Keuchhusten 3, an Krämpfen 5, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 8, an Lähmung 1, an Masern 2, an Magenkrebs 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Wassersucht 3, an Vereiterung des Ohrs 1, todtgeboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 13, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 1, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 4974 Schfl. Weizen, 2392 Schfl. Roggen, 121 Schfl. Gerste und 1031 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 22 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Blech, 2 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Mehl, 33 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Glätte und 16 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Seifensieder, 1 Buchbinder, 3 Tischler, 2 Schneider, 1 Klempner, 10 Kaufleute, 1 Handelsmann, 1 Kramhändler, 2 Schuhmacher, 3 Hausacquirenten, 2 Schlosser, 2 Stellmacher, 1 Barbier, 1 Handschuhmacher, 1 Gipsfiguren-Fabrikant, 1 Schönfärber und 1 Schmidt. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 31 (darunter 15 aus Breslau), aus dem Freistaat Krakau 1, aus Böhmen 1 und aus dem Großherzogthum Toskana 1.

Nekrolog.

Heinrich Arnold Voß wurde am 24. Mai 1753 zu Plettenberg in der Grafschaft Mark geboren, woselbst sein Vater Haus- und Hüttenbesitzer war. Frühzeitig schon entwickelte sich in ihm die Neigung zum Hüttenfache, und war schon dem Knaben der tägliche Besuch der 2 Stunden vom Hause entfernt gelegenen Hütten seines Vaters nach beendigten Unterrichtsstunden zur Regel geworden, so widmete sich der Jüngling um so eifriger der Erlernung der Hüttenbau- und Betriebskunde, in welcher er bald so vorzügliche Fortschritte machte, daß er sich selbst eine eigene Stahl-, Sensen- und Strohmesser-Fabrik erbauen konnte.

Während nun Voß diese seine Fabrik betrieb und seine Kenntnisse durch Bereisung auswärtiger Hüttenanlagen immer mehr zu vervollkommnen suchte, geschah es, daß der damalige Chef des Schlesischen Ober-Berg-Amtes, der nachherige Staatsminister Graf von Reden die Westphälischen Hüt-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 199 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. August 1838.

(Fortsetzung.)

tenwerke bereisete, um tüchtige Männer für den Betrieb der schlesischen
Hüttenwerke zu gewinnen. Einige besondere, von dem umsichtsvollen Gra-
fen von Reden bald als eigenthümlich, neu und zweckmäßig erkannte Vor-
richtungen, die derselbe beim Besuch der Voß'schen Fabrik in ihr vorfand,
machten ihn sogleich auf den Erbauer derselben, als auf denjenigen Mann
aufmerksam, den er für Schlesien suche. Voß befand sich gerade damals
zur Besichtigung einer neu errichteten Nähnadel-Fabrik in Aachen abwe-
send, konnte also dem Grafen von Reden nicht persönlich bekannt werden;
sein Ruf als Bau- und Hüttenbetriebsmeister war aber bereits so begrün-
det, daß der Graf von Reden sich veranlaßt fand, sofort eine schriftliche
Aufforderung, ihm nach Schlesien zu folgen, an ihn gelangen zu lassen.
Voß, stets gewohnt, alles was er that, vorher reiflich zu erwägen, konnte
sich nicht sogleich entschließen, dem, obschon so ehrenvollen, Rufe zu folgen,
und erst die persönliche Bekanntschaft mit dem Grafen von Reden, bei des-
sen wiederholtem Besuche der westphälischen Hütten war entscheidend. Voß
kam im Juni 1783 nach Malapane, brachte zwei Stahlschmiede aus sei-
ner Heimath mit und produzirte daselbst aus schlesischem Eisen den ersten
schlesischen Stahl. Es erfolgte nun seine Ernennung zum Hütten-
Inspektor und zweiten Mitgliede des Hütten-Amtes zu Malapane. Einige
Zeit darauf wurde er zum Ober-Hütten-Inspektor ernannt. Das von ihm
nach seiner Heimath zur probeweisen Verarbeitung gesendete schlesische Roh-
eisen gewährte auch dort die günstigsten Resultate und konnte man nun
als festgestellt annehmen: daß sich aus schlesischem Roheisen guter
brauchbarer Stahl herstellen lasse.

Ein neuer Aufschwung kam nun in den bis dahin in nicht besonderem
Rufe stehenden schlesischen Eisen-Hütten-Betrieb und Graf von Redens
Plan: eine Stahlfabrikation in großem Maaßstabe in Schlesien zu grün-
den, konnte zur Ausführung gebracht werden. — Eine Gesellschaft Bres-
lauer Kaufleute trat zusammen und brachte das zur Gründung der Fabrik
nöthige Kapital durch Actien zusammen. Mehrere Plätze zur Anlage ka-
men in Vorschlag; Vossens klarer Blick entschied. An der wasserreichen
Malapane, eine Meile von Oppeln entfernt, wurde die Fabrik gegründet.
Im Jahre 1787 begann unter Vossens Leitung der Bau derselben, wel-
chen er in den folgenden Jahren vollendete und es wurde dieselbe, weil
Ihre Majestäten die Könige Friedrich der Große und Friedrich Wilhelm II.
den Platz, einen Theil des Bauholzes und ein sehr bedeutendes Kapital
hierzu geschenkt hatten — Königshuld genannt. — Was Voß als Bau-
meister zu leisten im Stande war, hat er hier bei seinem Meisterwerke auf
eine glänzende Weise dargethan. — Seine Anstellung im Königlichen Dienst
war nicht auf eine spezielle Oertlichkeit berechnet, sondern er wurde als Sach-
verständiger beim Bau und Betriebe aller Königl. Hüttenwerke benutzt; denn
es war der einzige und Hauptzweck seiner Anstellung: einen Mann für Schle-
sien zu gewinnen, dessen Kenntnisse und Umsicht für den Hüttenbetrieb in
der ganzen Provinz Nutzen schaffte. — So konnte Voß unter Beibehal-
tung seiner Königlichen Bedienstung der von ihm erbauten Königshulder
Fabrik einige Jahre als Direktor vorstehen. — Seinem thätigen und im-
mer Neues zu schaffen suchenden Geiste genügte indeß diese ihn zu sehr an
Verfolgung seiner Lieblingsbeschäftigung — des Hüttenbaues — hindernde
Stellung zu Königshuld nicht; er gab solche zuerst theilweise, später gänz-
lich auf, erbaute die Hüttenwerke zu Groß-Borek und Zembowitz, Rosen-
berger Kreises, und nahm solche mit einem Freunde in Pacht. Nachdem
er mehrere Jahre in Groß-Borek gewohnt, wurde ihm die Verwaltung des
Königlichen Hütten-Amtes Bodland als Ober-Inspektor übertragen, dessen
Werke er indeß nach einiger Zeit, und zwar im Jahre 1804 in Pacht
nahm. Umstände veranlaßten die Cassirung des bisher betriebenen Hoch-
ofens zu Bodland; Voß erbaute an dessen Stelle ein Frischfeuer, welchem
nebst den dazu gehörigen Wohngebäuden, zur Erinnerung an den Erbauer,
der Name Voßhütte von seiner vorgesetzten Behörde beigelegt wurde; so
wie schon früher der Graf Colonna zu Groß-Strehlitz einem Hütten-Eta-
blissement aus demselben Beweggrunde den Namen Vossowska (huta) gegeben
hatte. — Später erbaute er noch hierzu die beiden Süßenroder Hammerwerke —
Copiec genannt — und an die Stelle eines eingegangenen Frischfeuers einen
Zainhammer, und diese von ihm erbauten Werke betreibend, lebte nun in
Voßhütte von seinen Vorgesetzten geschätzt, von seinen Freunden geachtet
und von den Seinen innigst geliebt und verehrt, der biedere edle Greis
sorgenfrei und zufrieden, stets neue Werke schaffend und alte bestehende
verbessernd, den Seinen ein zärtlicher Vater, den Bedrängten ein Helfer
in der Noth, den Armen ein Wohlthäter, — bis am 4. August d. J. ein
sanfter Tod ihn der Erde entführte.

Fünfundfünfzig volle Jahre bis zu seinem Ende sich im aktiven Kö-
niglichen Dienst befindend, lebte und wirkte also für Schlesien Voß, der
Erbauer der größern Mehrzahl der durch Wasser betriebenen Hüttenwerke,
und werden unter den Begründern des schlesischen Hüttenbetriebes Graf
von Reden und Freiherr von Heinitz zuerst genannt, so verdient Voß, der
umsichtsvolle und thätige Ausführer ihrer Pläne, nach ihnen zunächst ge-
wiß einer sehr ehrenvollen Erwähnung. Er starb als der älteste Hütten-
beamte Schlesiens — vielleicht der ganzen Monarchie — und mit Recht
trauerten als Vertreter aller Hüttenwerke, die Beamten und die Knappschaft
des Creutzburger Hütten-Amtes und an ihrer Spitze ein hoher Vorgesetzter
an der Bahre ihres Veteranen, dessen Hinscheiden ein unersetzlicher Verlust
genannt werden kann.

P. S.

Theater und Konzert.

Das längst erwartete Gastspiel der Dlle. Bröge vom Hof-Theater zu Koburg hat am vorigen Freitage begonnen. Die junge Künstlerin trat in dem Bauernfeldschen Lustspiele „Das Tagebuch" als Lucia, und in Albini's „gefährlicher Tante" als Adele Müller auf. Nach einmaligem Auftreten erscheint es geziemend, sich eines bestimmten Urtheils noch zu enthalten und nur über den ersten Erfolg und die Aufnahme des Publikums zu berichten. Die junge Künstlerin scheint nicht ohne Geist einem gefeierten Vorbilde, Fräulein von Hagn, nachzustreben. Die Noblesse der äußeren Erscheinung hat sie mit ihrem Vorbilde gemein, wenn gleich noch nicht die Alles mit sich fortreißende Routine und die erwärmenden Phantasieblitze, welche das neckende Spiel des Fräuleins von Hagn charakterisiren. Ein klares Erkennen der gestellten Bühnen-Aufgabe war in dem Spiele der Dlle. Bröge, welche von dem Publikum, namentlich in dem letzten Stücke beifällig aufgenommen wurde, durchweg sichtbar. Unser Leipziger Gast, Herr Reger, spielte in dem letzteren Lustspiele den Baron von Emmerling mit bekannter Virtuosität für dergleichen Charakterbilder. Der Barometer der Hoffnung, Herrn Reger doch noch binnen Kurzem für unsere Anstalt gewinnen zu können, soll äußerem Vernehmen nach, im Steigen sein. Das Ensemble der Vorstellung vom 24. d. M. verdient einen glorreichen Platz in den kritischen Annalen der Breslauer Bühne. Die an diesem Abende herrschende Stichwort- und Sylben-Verwirrung war ein treues Bild der Verlegenheiten am Babylonischen Thurmbau, ein Bock purzelte über den andern, und, wie eine gestrandete Flotille einem Felsenriff zusteuert, so schwamm fast das ganze Personal, mit Ausnahme der beiden Gäste, um den Souffleurkasten. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß bei der neuerwachten Regsamkeit des Repertoirs die Mitglieder jetzt ungleich mehr beschäftigt sind, wie früher, aber nach so langer Lethargie sollten sie aus Achtung für sich und das Publikum anstrengendes, sicheres Memoriren nicht scheuen. Ein holprig gehendes Lustspiel ist ein an das Schleppseil einer Frachtkarre gehängter Dampfwagen.

Das Konzert der Herren Mayrhofer und Brosche am vorigen Sonnabend war leider nur mäßig besetzt. Die beiden Konzertanten fanden jedoch den Beifall eines gewählten musikalischen Publikums. Beide erfreuten nicht nur durch die ungemeine Gewandtheit und Sicherheit, mit welcher sie ihre Instrumente beherrschten, sondern auch durch eleganten Vortrag.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

25. August 1838	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	6 73	+ 12, 8	+ 9, 5	0, 6	W. 7°	dickes Gewölk
= 9 U.	27″	7 55	+ 12, 8	+ 11, 4	1, 3	WSW. 13°	= =
Mtg. 12 U.	27″	7 69	+ 13, 4	+ 13, 8	3, 5	NW. 23°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27″	8,29	+ 12 8	+ 11, 4	0 0	NW. 56°	= =
Abd. 9 U.	27″	9,16	+ 12 2	+ 9, 3	1 6	W. 40°	kleine Wolken

Minimum + 9 3 Maximum + 15, 8 (Temperatur) Oder + 13, 0

25. August 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	9,72	+ 11, 0	+ 6, 7	0, 3	W. 23°	kleine Wolken
= 9 U.	27″	10,01	+ 11, 8	+ 9, 3	1, 4	W. 22°	= =
Mtg. 12 U.	27″	10,11	+ 12, 8	+ 12, 0	3, 7	W. 32°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27″	10,04	+ 13, 0	+ 12, 8	3, 8	W. 23°	überwölkt
Abd. 9 U.	27″	10,19	+ 12 6	+ 9, 5	1, 6	W. 20°	heiter

Minimum + 6, 7 Maximum + 12, 8 (Temperatur) Oder + 12, 8

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

An der hiesigen Bühne sollen in das weibliche Chor-Personal noch einige Damen engagirt werden. Vorzüglich wird dabei auf kräftige Altstimmen Rücksicht genommen werden. Darauf Reflectirende mögen sich gefälligst bei dem Herrn Kapellmeister Seidelmann melden.

Die Direction des Breslauer Theaters.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Carl Joseph Bourgarde, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 26. August 1838.

Caroline verw. Wundarzt Herbst.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Herbst.
Carl Joseph Bourgarde.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Schurgast, den 24. August 1838.

J. Cohn.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um ½4 Uhr wurde meine geliebte Frau Caroline, geb. Drabinsky, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen mich beehre. Breslau, den 26. Aug. 1838.

Seiffert,
Königl. Regier.-Haupt-Kassen-Sekret.

Todes-Anzeige.

Allen entfernten theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache hiermit den am 22. d. M. erfolgten sanften Tod unserer guten und unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Tante und Großtante, der verwittweten Fürstlich Pleßischen Oberamtmännin Caro-

line Sarganek, geb. Lindner, ganz ergebenst bekannt.

Pleß, den 23. August 1838.

Schäffer,
Fürstl. Kammer-Rath,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heut Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Tod meines jüngsten geliebten Sohnes August, am bösartigen Scharlachfieber und hinzugetretenem Nervenschlag, in dem zarten Alter von $3\frac{3}{4}$ Jahren, melde ich allen meinen Verwandten, Freunden u. Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Neudorf bei Friedland, den 24. August 1838.

Der Kaufmann Wieland.

Todes-Anzeige.

Den gestern Vormittags halb 10 Uhr erfolgten Tod unsers geliebten Bruders und Oheims, des vormaligen Ritterguts- und Mühlenbesitzers Herrn Franz Krause zu Jürtsch, zeigen mit betrübten Herzen allen weitern Verwandten, Freunden und Bekannten des Verblichenen wir hierdurch an.

Jürtsch, den 24. August 1838.

Die Geschwister und Geschwisterkinder.

Todes-Anzeige.

Am 22. Aug. a. c. des Vormittags gegen 11 Uhr starb im Bade zu Diersdorf bei Nimptsch an Lungenentzündung mit hinzugetretenem Lungenschlage, der Pfarrer Herr Clemens Göbel aus Alt-Heinrichau, Exconventual des aufgelöseten Cisterzienser-Stiftes zu Grüssau, in seinem 53sten Lebensjahre. Solches zeigt entfernten Freunden und Bekannten des Verstorbenen hierdurch mit inniger Theilnahme an:

Bärwalde, den 23. Aug. 1838.

die Geistlichkeit des Münsterberger Archipresbyterats.

Kroll's Garten.

Dienstag den 28. August auf allgemeines Verlangen, vor dem Ausmarsch der Truppen, großes Militair-Konzert. Kapellmeister Herr Bialezky. Entrée 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Domainen-Rent-Beamten.

Bei unterzeichneten sind nachstehende 9 diverse Geschäfts-Formulare nach der höchstverordneten Dienst-Anweisung vom 4. August 1833, die Herren Domainen-Rentei-Verwalter betreffend, vorschriftsmäßig lithographirt, das Buch à 10 Sgr., ohne Unterschied des Formulares, noch vorräthig, und werden hiermit von Neuem empfohlen:

1) Das Haupt-Journal über die Geld-Einnahmen;
2) ein dergl. über die Geld-Ausgaben;
3) das Manual über die Geld-Einnahmen;
4) ein dergl. über die Geld-Ausgaben für jeden besonderen Fonds;
5) das Einnahme- und Ausgabe-Journal (auch zum Manual über die Natural-Gefälle brauchbar);
6) das Depositen-Manual;
7) das Vorschuß-Manual;
8) das Controll-Buch für die Geld-Erhebung;
9) ein dergl. für die Naturalien-Hebungen;

Ferner folgende 6 Wirthschafts-Formulare nebst dazu gehörigen Titeln:

1) Formular zur Aussaat-Tabelle;
2) " " Ernte-Tabelle;
3) " " Ausdrusch-Tabelle;
4) " " Heu-, Grummt- und Kleeheu-Tabelle;
5) " " Viehstands-Tabelle;
6) " " Dünger-Ausfuhr-Tabelle;

wovon das Buch, gleichviel von welcher Gattung, ebenfalls zu 10 Sgr. abgegeben wird.

Verlags-Buchhandlung von
Graß, Barth & Komp. in Breslau.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. erschien:

Schlesiens Wirbelthier-Fauna. Ein systematischer Ueberblick der in dieser Provinz vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische; mit Rücksicht auf den allgemeinen Charakter des Landes, so wie auf das locale und quantitative Vorkommen seiner Thiere, namentlich mit Angabe ihres Aufsteigens auf Berghöhen und ihrer wichtigsten Abänderungen. Von Dr. C. L. Gloger, Mitglied d. Kais. Leop. Akademie der Naturforscher ꝛc. Breslau 1833, XVI. und 78 S., in Umschlag geheftet 10 Sgr.

Sehr weit entfernt, ein bloßes trockenes Namenverzeichniß zu sein, ist diese gegenwärtige, neue Uebersicht, welche längst von mehren Seiten und zwar insbesondere aus der Hand des Verfassers gewünscht worden war, vielmehr, wie schon der Titel besagt, nach einem in seiner Art ganz neuen Plane gearbeitet.

Die Fauna unserer Provinz erscheint in derselben, im Vergleiche zu den, was früher von Andern dafür geschehen war, durch die vieljährigen, mühsam gesammelten Erfahrungen des Verfassers nicht blos um ein sehr Bedeutendes reicher überhaupt; sondern namentlich gerade vorzugsweise bereichert mit seltenen und sonst interessanten, früher nicht als schlesisch bekannten Arten. Ein vielleicht noch höheres Verdienst des Werkchens jedoch beruht auf der steten, jetzt wissenschaftlich so wichtigen Berücksichtigung der Verhältnisse unserer Thierwelt im Allgemeinen zu den Faunen benachbarter und entfernter, deutscher und anderer Landstriche, so wie auf der genauen Angabe der besonderen Unterschiede bei den einzelnen Species, Gattungen oder ganzen Ordnungen; endlich überhaupt auf der hier beständig beobachteten, in ähnlichen Schriften aber bisher noch so ganz vermißten Rücksicht auf allgemeine Data der gesammten zoologischen Geographie. Sie liefert daher auch wesentliche Beiträge zur näheren Kenntniß von der Verbreitungsweise der höheren Thiere unseres Welttheiles überhaupt; und dürfte sich außerdem zugleich für den Unterricht auf höheren Lehranstalten, wo eine gedrängte Uebersicht der vaterländischen Naturerzeugnisse gegeben werden soll, um so mehr geeignet zeigen, da sie überall eine kurze, charakteristische Angabe über die Aufenthaltsorte der aufgeführten Thiere enthält.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien bereits früher:

Hientzsch, J. G., Neue Sammlung (71) 2-, 3- und 4stimmiger Schullieder von verschiedenen Componisten. Erstes Heft, zweite durchgesehene Auflage. In 3 verschiedenen Ausgaben zu haben; nämlich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel, so wie auch in Ziffern. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Partieen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Derselben Sammlung zweites Heft, Zweiundsiebenzig 2-, 3- und 4stimmige Schullieder von verschiedenen Componisten enthaltend. In zwei verschiedenen Ausgaben: nämlich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Partieen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Alle hohen Schulbehörden, die Herren Superintendenten, Schul-Inspektoren und Schulrevisoren, ganz besonders aber die Herren Cantoren, Organisten, Schullehrer und Gesanglehrer an Schulen, so wie alle Freunde und Liebhaber dieser Musikgattung gestatten wir uns, aufs Neue auf diese entschieden beifällig aufgenommene, auch mehrseitig kritisch günstig besprochene Sammlungen ergebenst aufmerksam zu machen, und zu ersuchen: zu verdienter größerer Bekanntwerdung und Einführung derselben wohlgeneigt mitzuwirken; wobei wir bemerken, daß, um die Anschaffung dieser Hefte in den Schulen so viel als irgend möglich zu erleichtern und zu fördern, wir nächst obgedachtem Partiepreise bei direkter Bestellung und baarer Bezahlung noch außerdem folgende, gewiß sehr beachtenswerthe Vortheile zugestehen:

Wer 6 Exemplare nimmt, erhält das 7te frei;
auf 24 Exemplare werden 5,
auf 50 " " 12, und
auf 100 " " 30 freigegeben.

Graß, Barth u. Comp.

Bei C. Weinhold in Breslau
(Albrechtsstrasse)

ist erschienen:

Wolf, (Jos. Frz.) „Te Deum laudamus", der Ambrosianische **Lobgesang, für die am 27. October 1835 und am 28. September 1836 in der Cathedrale zu Breslau gefeierten Tage der Wahl und Weihe des Hochwürdigsten und gnädigsten Herrn Leopold Grafen von Sedlnitzky, Fürstbischof von Breslau, Ritter etc. etc., in Musik gesetzt. Partitur. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.**

Nothwendiger Verkauf.
Oberlandesgericht zu Ratibor.

Die freien Allodial-Rittergüter Wieschowa, Kunary, Nieraderhammer im Kreise Tost, und das Allodial-Rittergut Stollarzowitz im Kreise Beuthen, im Verbande auf 107,542 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf., abgesondert aber, und zwar die Güter Wieschowa, Kunary und Nieraderhammer auf 63,848 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf., und das Gut Stollarzowitz, auf 27,438 Rthr. 15 Sgr. 7 Pf. landschaftlich abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen entweder im Verbande oder getrennt

am 16. Januar 1839

Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wichura an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Von den, dem Aufenthalte nach aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Interessenten werden hierzu

1) die Erben des Vorbesitzers Mathias Freiherrn v. Wilczek und dessen Ehe-Gattin Dorothea geb. Kuffka, und unter denselben insbesondere die Geschwister Franz, Dorothea, Anton und Joseph v. Wilczek,
2) die Eugen v. Hennebergsche Konkurs-Kuratel, und
3) die Erben des Karl Joseph Grafen Henkel

öffentlich vorgeladen, und außerdem alle unbekannten Realprätendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem vorbestimmten Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Stadtgerichts von ohngefähr 100 Klaftern Erlen-Holz, für das Jahr $18^{38}/_{39}$ soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 30. August c. Nachmittags 3 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Schubert im Stadtgerichts-Notariat anberaumt worden, und werden die Lieferungs-Bewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungs-Bedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Caution von 70 Rtlr. gehört, können bis zum Termine täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in der Stadtgerichts-Archivs-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. August 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Uecke.

Bekanntmachung.

Es sollen die zu unserm Bedarf für das Jahr 1839 anzuschaffenden Schreibmaterialien ꝛc. im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Dieser Bedarf ist ungefähr

1) 8 Buch Brief-Papier,
2a) 2 Rieß Relations-Papier,
2b) 4 Rieß zu Berichten,
3) 92 Rieß groß Kanzlei-Papier,
4) 70 Rieß klein Kanzlei-Papier,
5) 225 Rieß groß Konzept-Papier,
6) 120 Rieß klein Konzept-Papier,
7) 20 Rieß Umschlag-Papier,
8) 2 Rieß grün Etiquetten-Papier,
9) 4 Rieß roth Etiquetten-Papier,
10) 3 Rieß dergleichen blaues,
11) 4 Rieß weiß Aktendeckel-Papier,
12) 9,500 Stück Federposen Nr. 1,
13) 2,400 Stück Federposen Nr. 2,
14) 10,000 Stück Federposen Nr. 3,
15) 52 Pfund Siegellack,
16) 8,000 Stück große Oblaten,
17) 24,000 Stück mittlere Oblaten,
18) 32 000 Stück kleine Oblaten,
19) 160 Pfund Bindfaden,
20) 14 Dutzend Bleistifte,
21) 20 Dutzend Rothstifte,
22) 230 Quart schwarze Dinte,
23) 4 Quart rothe Dinte,

24) 2 Pfund Heftseide,
25) 100 Ellen Packleinewand.

Zur Abgabe der Gebote, die auf das Ganze oder auch auf einzelne Gegenstände gerichtet werden können, ist ein Termin auf

den 10. September 1838, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Schubert im Stadt-Gerichts-Notariate angesetzt worden.

Bietungslustige werden aufgefordert, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben, auch die Proben ihrer Materialien mit zur Stelle zu bringen, und die Abschließung des Vertrages mit dem Mindestfordernden zu gewärtigen. In unserer Archivs-Registratur werden vor dem Termine, auf Erfordern, die Probebogen zur Ansicht vorgelegt werden.

Breslau, den 18. August 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung. Uecke.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Altbüßer- und resp. Messerstraße sub Nr. 1671/1728 des Hypothekenbuchs neue Nr. 46/38 belegene Kretschmer Jockische Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 9777 Rthlr. 6 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 3. Oktober a. c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannten Real-Prätendenten bei Vermeidung der Präklusion zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau den 13. Februar 1838.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb sechs Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau, den 20. August 1838.

Das Stadt-Leih-Amt.

Aufgefundene Wildleder.

Den 16. Juli c. sind auf der Chaussee von Ohlau nach Breslau zwischen dem Accisehause und der ersten Barriere am Rothkretscham bei Breslau zwei rohe Wildleder gefunden worden, und an das unterzeichnete Landräthliche Amt abgeliefert worden. Der rechtmäßige Eigenthümer, welcher sich als solcher zu legitimiren vermag, kann solche in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen.

Ohlau, den 10. August 1838.

Königl. Landräthliches Amt.
In Vertretung:
v. Rohrscheidt.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden nachstehend bezeichnete Verschollene:

1) Der Rothgerbergesell Joseph Bartelt, Sohn des verstorbenen Häusler-Auszüglers Franz Bartelt zu Prockendorff, geboren den 2. November 1798,
2) der Häusler-Sohn Matheus Beck aus Prockendorf, geboren den 22. Septbr. 1786;
3) der Gärtnersohn Franz Langer aus Koppendorf, im Taufschein Anton genannt, geboren den 19. April 1802,
4) der Kürschnergesell Johann Teuffel aus Borkendorf, zwischen den Jahren 1780 — 1785, geboren,

so wie, falls sie nicht mehr am Leben sein sollten, die von ihnen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 22. Januar 1839, Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Unwerth angesetzten Termine in dem Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf Todeserklärung der Verschollenen, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Neisse den 10. März 1838.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Mehlmühlbesitzerin Johanna Hoffmann zu Mittel-Steine beabsichtigt bei ihrer Mahlmühle eine Brettschneidmühle mit einer Säge zu erbauen und selbige durch ein oberschlägiges Wasserrad in Betrieb zu setzen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 21. August 1838.

Königl. Landräthliches Amt.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Müllermeisters Franz Rupprich zu Eisersdorf ist am 14. August dieses Jahres der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Nachlaß-Masse ist auf den

1. Dezember dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

in unserer Gerichtskanzlei zu Niederschwedeldorf anberaumt.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glatz, den 14. August 1838.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Niederschwedeldorf.

Auktion.

Am 11. September d. J. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 8 Kupferschmiedestr. die zur Kaufmann von Schwellengrebelschen Concurs-Masse gehörigen Waaren und Handlungs-Utensilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. August 1838.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktions-Ankündigung.

Den 11. September d. J., von früh 9 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts auf dem Gerichts-Lokale

das Waarenlager eines Kaufmanns, bestehend in Tuch- und Leinwand-Waaren, so wie dessen Meublement und Kleidungsstücke,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Creutzburg, den 21. August 1838.

Weiß,
Rendant und Exekut.-Inspektor.

Feinste Wiener Patent-Schmiere,

das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Achsen, so wie aller Maschinen, metallenen Zapfen rc.

Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 und 2 Pfund-Schachteln, das Pfd. 9 gGr. allein echt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21.

Die Mode- und Seiden-Waaren-Handlung des Moritz Sachs,

am Naschmarkt Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke, eine Stiege hoch,

empfiehlt eine in diesen Tagen empfangene Sendung neuer couleurter und schwarzer Seiden-Waaren, worunter sich eine große Auswahl

der neuesten Braut-Kleider

ganz besonders auszeichnet. — Ferner eine Partie 6/4 breiter Seiden-Zeuge von 11 bis 14 Ellen, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden sollen.

Gasthof-Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich, meinen am Ringe, dicht neben der Post, an der bedeutendsten Hauptstraße gelegenen, ganz neu gebauten Gasthof, zum Kronprinzen genannt, aufs beste eingerichtet, mit einer bekannten lebhaften Nahrung, zu einem billigen Preise, unter soliden Bedingungen, an einen Zahlungsfähigen zu verkaufen.

Näheres ist auf portofreie Briefe bei mir selbst zu erfragen.

Neumarkt, im August 1838.

Julius Zerbaum.

Großes Federvieh-Ausschieben,

Montag, den 27. August, wozu ergebenst einladet:

J. G. Gutsche, Coffetier,
Nikolaithor, neue Kirchstraße Nr. 12.

Zum Torten-Ausschieben

ladet nach Brigittenthal auf heute ergebenst ein:

Gebauer, Koffetier.

Ein approbirter Thierarzt,

welcher Beläge über seine Brauchbarkeit beibringen kann, findet in einem bedeutenden Kreise eine Anstellung, zugleich als Kreis-Thierarzt. Näheres durch den Apotheker A. Schmidt in Breslau.

Eine achtbare Dame wünscht einige Pensionäre unter billigen Bedingungen anzunehmen. Wo? sagt das Anfrage und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Seifensiederei-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt, nicht weit von Breslau, ist ein neues massives Haus nebst einer im besten Nahrungsbetriebe sich befindenden Seifensiederei, mit billiger Einzahlung zu verkaufen, worüber das Anfrage und Adreß-Bureau im alten Rathhause nähere Auskunft ertheilt.

Schmiedebrücke Nr. 40,

ist der zweite Stock zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Das zeither durch meine verstorbene Mutter, die Wittwe Littauer, geführte Geschäft, sowohl in Bettfedern als sonstigen Effekten, werde ich in demselben Gewölbe, Roßmarkt Nr. 8, fortsetzen, und bitte, das Vertrauen auch mir, wie der Seeligen zukommen zu lassen.

Breslau, den 27. August 1838.

Friederike Littauer.

Eine zeitig, stark und schön schlagende Nachtigall ist nebst elegantem Gebauer billig zu verkaufen, Domstraße Nr. 22, 1 Treppe hoch.

Grapen,

emaillirt und roh, sind billig zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zäckel-Wolle

haben stets in großer Auswahl vorräthig, und sind im Stande, die billigsten Preise zu notiren:

B. Fränkel & Comp.,
Tuch-Handlung, am Königl. Palais.

Es wird ein Kapital von 5000 Rtlr. hinter 7000 Rtlr. auf ein hiesiges, mitten in der Stadt belegenes Haus, welches im Feuerkataster mit 18,000 Rtlr. profitirt ist, gesucht. Nähere Auskunft giebt Herr Donat, Ohlauer Straße Nr. 77, zwei Treppen.

Erste Sammlung für die Abgebrannten in Zobten.

1) H. K. G. 10 Rthlr. 2) E. G. 10 Rthlr. 3) Fr. N. N. 5 Sgr. und 1 Paket Sachen. 4) Hr. N. N. 1 Rthlr. 5) Fr. S. 1 Rthlr. 6) Hr. E. G. V. 1 Rthlr. 7) C. B. R. 10 Sgr. Im Ganzen 23 Rthlr. 15 Sgr. und 1 Paket Sachen. Ein großer Theil unserer Landsleute kennt das freundliche Städtchen, von dem ein Drittheil nun in Asche liegt. Wir dürfen wohl nur an die glücklichen Stunden erinnern, die sie hier verlebt, um gewiß zu sein, daß sie eine Gabe nicht versagen werden.

Berndt. Eggeling.

Für die Abgebrannten in Zobten

sind an milden Gaben bei uns eingegangen:

1) L. P. 10 Sgr. 2) Hr. Dominik 2 Rthlr. 3) Hr. S. G. Hoffmann 15 Sgr. 4) W. O. K. 2 Rthlr. 5) M. B. 1 Rthlr. 6) Hr. Pohl 15 Sgr. 7) Hr. Kfm. K. 1 Rthlr. 8) C. R. 2 Rthlr. 9) F. M. aus Glatz 1 Rthlr. 10) Hr. Kfm. L. 1 Rthlr. 11) Hr. Buchhalter Hübner aus Wüstewaltersdorf 1 Rthlr. 12) B. N. 15 Sgr. 13) Von der Familie v. C. 1 Rthlr. 5 Sgr. 14) B. P. aus Oels 1 Rthlr. 15) Sammlung von mehreren Mitgliedern der Buchdruckerei von Graß, Barth und Comp. 3 Rtlr. Zusammen 18 Rthlr. Im Namen der Verunglückten innigst dankend, sind wir zu fernerer Annahme gütiger Gaben recht gern bereit.

Breslau, den 27. August 1838.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 24. August. Gold Gans: HH. Kfl. Jouanne a. Berlin und Kayser a. Cöln. Hr. Oekonom Heine a. Berlin. — Gold. Löwe: Hr. Gutsp. Urban aus Reichenbach. — Weiße Adler: Hr. Fabrikant Reiner aus Brünn. Hr. Post-Direktor Lebius a. Rawicz. Hr. Rittmeister Merlin a. Moskau. Hr. Kfm. Hellwig a. Rawicz. Rautenkranz: Hr. Kollegien-Assessor v. Duntze a. Warschau. Frau Kämmerer Pompejus u. Frau Kfm. Splittgerber aus Glatz. — Große Stube: Hr. Kfm. Wäber aus Liegnitz. Hr. Oekonomie-Kommissionsrath Kober a. Schweidnitz. Hr. Landrath v. Meier a. Steinau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Lachs aus Oppeln u. Kaufmann a. Kosel. Hr. Wollhändler Ritter a. Heidersdorf. — Deutsche Haus: Frau Amtsräthin Heller a. Chrzelitz. Hr. Professor Kowalski a. Krakau. Hr. Dr. med. Berendt a. Danzig. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Opotchinski a. Podolien u. v. Garnier a. Oppeln. Frau Gutsb. Lachmann a. Osseg. HH. Kfl. Knips a. Frankfurt a. M., Klingner a. Magdeburg und Frank a. Ratibor. Weiße Storch: Hr. Kaufm. Zobl a. Kempen.

Privat-Logis: Neuschestraße 65. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Döring a. Brieg. Weißgerberstraße 43. Hr. Kantor Gleis a. Leobschütz. Ohlauer Str. 21. Hr. Gutsb. Wöcke aus Groß-Ausker. Schmiedebrücke 51. Hr. Pastor Sommer a. Kempen. Ketzerkunst: Hr. Kaufm. Herzog a. Kreutzburg.

Den 25. August. Gold. Schwerdt: Hr. Oekonomie-Insp. Bartsch a. Schönjohnsdorf. Hr. Gutsb. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. HH. Kfl. Sennet a. Kassel, Reinecke a. Iserlohn u. Classen aus Stettin. — Gold. Zepter: Vormaliger Lieutenant Plucinski aus Kalisch. Große Stube: HH. Gutsb. Heisler a. Winzig u. von Gellhorn a. Schrellwitz. Hr. Kfm. Scheibe a. Bojanowo. Hr. Syndikus Mioduszewski aus Posen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. von Szoldrski aus Deutsch-Poppen. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Assessor Scholz a. Grätz. Hr. Apoth. Volkmer aus Glatz. Hr. Diakonus Rolffs aus Schweidnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Ciocomski a. Lissa. — Hotel de Silesie: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Alker a. Schroda. Hr. Kfm. Rimann a. Hirschberg. HH. Professoren Weidlich a. Troppau u. Jennick aus Brünn. Hr. Pfarrer Kirnig aus Troppau. Gold. Gans: Hr. Kfm. Kreiml u. Hr. Bürger Blumenzweig aus Olmütz. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Wilke a. Frankfurth a/O. Hr. Oberst von Bissing aus Beerberg. Hr. Hauptmann Baron von Quernheimb aus Leonhardwitz. Hr. K. K. Hofrath Graf v. Lanckoronski a. Wien. Hr. Fabrikbesitzer Egells a. Berlin. Hr. Ober-Hüttenmeister Aler a. Lauchhammer. Gold. Krone: Hr. Lieut. Sieber aus Neisse. — Weiße Adler: Hr. Insp. Heiligenstädt aus Posen. Hr. Kfm. Overbeck aus Warschau. — Rautenkranz: Hr. Proviantamts-Beamter Rydzewski aus Warschau. — Römischer Kaiser: Hr. Wegebau-Kondukteur Schiller a. Glatz.

Privat-Logis: Ohlauer Straße 12. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Ottow aus Trebnitz. Oderstraße 23. Hr. Justiz-Aktuarius Hanke a. Wartenberg. Neumarkt 38. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Scholtz aus Krotoschin. Ursulinerstr. 14. Hr. Referendar Elsner a. Ratibor.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 25. August 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 3/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Dito	2 Mon.	—	149 3/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/6
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 1/4
Berlin	à Vista	100	99 2/3
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	95 3/4
Friedrichsd'or	113 1/3	—
Louisd'or	113 1/6	
Poln. Courant	—	101 3/4
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 1/8	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	66 1/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105 1/4	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92 1/6
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	105 1/3	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	105 1/6	—
dito dito 500 -	4	105 1/2	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	105 1/6
dito dito 500 -	4	—	105 1/6
Disconto . . 4 1/2			

Getreide-Preise.

Breslau, den 25. August 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.